

(Serapeum I, 83, auch in Mone's Anzeiger Jahrg. 1838, S. 416) erscheint 'visio Wettini et mulieris cuiusdam'. Regino citiert die prosaische Visio zum J. 799 (SS. I, 186, 562).

XX. Einige Verse Walahfrids haben sich auch in seinen prosaischen Schriften erhalten. So schliesst die Vorrede zum Leben des h. Gallus mit einer Anrufung der h. Dreieinigkeit in 4 Distichen (Goldast, Alamann. rer. SS. I, 147) überliefert in dem Codex S. Galli 560 p. 19. Ebenso gehen einer Glossensammlung über die Theile des menschlichen Körpers 2 Hexameter voraus (ebd. II, 66), ein Distichon seinem Auszuge aus dem Commentare Hrabans zum Leviticus, s. Hattemer, Denkmäler I, 315, aus Cod. S. Galli 283 p. 298, von Aretin, Beyträge VII, 519 aus Cod. Mon. lat. 6227; Catal. bibl. Monac. III, 74 aus Clm. 6221. Walahfrids merkwürdigstes Buch De ecclesiastic. rer. exordiis et incrementis enthält eine poetische Widmung an seinen Lehrer Reginbert, der ihn zur Abfassung derselben veranlasste, in 3 Distichen (Biblioth. max. patr. Lugdun. XV, 181). Vollständige Hschr. dieses Werkes sind: St. Gallen 446, Wien 944 (Rec. 17), beide s. X, nur 8 Capitel enthalten München 14581, Bamberg A II. 53, nicht näher bekannt ist mir eine römische und englische.

Hier sei auch anhangsweise der 12 Hexameter gedacht, welche der emsige Reginbert (gest. 846) in die von ihm selbst geschriebenen Bücher einzutragen pflegte: 'Magno in honore dei dominae genetricis et almae' (Egon in Pez, Thes. anecd. I, 3, 655, daraus Neugart, Episcopat. Constantiens. I, 1, 152, wiederholt bei Wattenbach, Schriftwesen S. 485.) In Prosa kehrt der Inhalt derselben in der von Jaffé (Monum. Mogunt. 425) beschriebenen Karlsruher Hschr. wieder, facsimiliert in Libri's Auctionskatalog (1859) Taf. XVIII. 6 Verse an ihn beginnend 'Salve flos iuvenum forma speciosus amoena' finden sich am Schlusse eines Schreibens von Grimald und Tatto im Cod. S. Galli 914, p. 203 und in der Züricher (Reichenauer) Hschr. der Visio Wett., gedr. in Baluzii Capitularia II, 1382, Pez, Thesaur. anecdot. VI, 76.

Magentius Hrabanus Maurus.

Hraban, ein Franke, der Schüler Alkuins und Lehrer Walahfrids — dessen Gedichte an ihn oben S. 273 angeführt wurden — steht mit dem letzteren in so engen Beziehungen, dass ihrer beider Dichtungen sich jedenfalls an einander anschliessen müssen. Seinen vollen Namen, für welchen Kunstmann (Hrabanus Maurus S. 13) den Nachweis vermisste, hat er uns, wie Spengler (Leben des h. Rhabanus S. 11) ganz richtig bemerkte, in der Vorrede zu seinem liber sanctae crucis bewahrt, in der akrostichisch die Worte vorkommen: Magentius Hrabanus Maurus hoc opus fecit'. Die Hschr. Christinae reg. 124